

Diese Wochenschrift  
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag  
in einem Bogen in der Buchdruckerei der  
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-  
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Amtliche und Privat-Anzeigen  
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für  
die breitgedruckte Zeile in gewöhnl. Schrift  
(größere Schrift und Einfassungen verhältnis-  
mäßig mehr berechnet) bis spätestens Dienstag,  
früh 9 Uhr erbeten.

# Der Sächsische Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift  
für Stadt und Land.

N<sup>o</sup>. 19.

Mittwoch, den 11. Mai

1864.

Der Feldzug in Schleswig und Jütland.

(Die Einnahme von Fridericia.) Gleich nach der Erstürmung der Düppeler Schanzen und des Brückenkopfes nach Alsen wurde der Befehl ertheilt, daß der größte Theil der preussischen Truppen und des Belagerungsgeschützes nach Jütland links abmarschiren sollte, um ganz Jütland zu besetzen und Fridericia zu belagern. Dort waren zunächst die weiteren entscheidenden Schlage zu erwarten, und rascher, als man es irgend ahnen konnte, sind dieselben eingetroffen.

Vor Fridericia stand der General v. Gablenz an der Spitze des österreichischen Armee-Corps. Zur Verstärkung desselben wurden 11 preussische Bataillone dorthin abkommandirt. Für die Belagerung waren vorzugsweise österreichische Truppen bestimmt, doch sollte preussischerseits besonders unsere ruhmvoll erprobte Artillerie dabei in Thätigkeit sein. Viel Geschütz, Munition und Belagerungsgeräth war deshalb unsererseits bereits hingeschafft oder befand sich auf dem Wege, und Jedermann erwartete den Beginn einer eigentlichen Belagerung.

Da plötzlich traf in Berlin am 29. April die Botschaft ein, daß an demselben Tage die Festung Fridericia vom Feinde unter Zurücklassung von 197 Geschützen geräumt und von den österreichischen Brigaden Thomas und Kostiz besetzt worden sei. Die dänische Besatzungs-Armee hatte sich nach der Insel Fühnen eingeschifft. Auch General von Gablenz, so wie unser Kronprinz und der Feldmarschall sind alsbald in Fridericia eingezogen.

Dieser neue, ohne Blutvergießen erreichte Erfolg der allirten Waffen ist wohl ohne Zweifel vornehmlich eine Folge des Schlages, den die Dänen bei

Düppel erlitten haben. Der Feind erkannte, daß sich die Festung, zumal gegen die preussische Artillerie, nicht lange würde behaupten lassen, der Muth zum Widerstande entsank ihm und er suchte wenigstens die Besatzungs-Armee zu retten.

Preußen und Oesterreicher werden gemeinsam Fridericia besetzen, und Deutschland wird in der Einnahme dieser letzten dänischen Beste auf dem ganzen dänischen Festland ein Unterpfand mehr für die schließliche Durchsetzung seiner gerechten Forderungen besitzen.

Gegen Alsen hat bis jetzt kein eigentliches Kriegsunternehmen stattgefunden. Unsere Truppen unter Prinz Friedrich Karl lagern in und bei den Düppeler Schanzen größtentheils unter Zelten, deren jedes für 16 Mann Platz gewährt, andere auch in den von den Dänen verlassenen Blockhäusern und Baracken. Die Rückseiten der Schanzen, auch die des Brückenkopfes, sind jetzt zur Front (gegen Alsen) umgewandelt und mit preussischen gezogenen Kanonen bewehrt. Außerdem sind mehrere neue Battereien unweit des Strandes angelegt, besonders wohl, um die feindlichen Kriegsschiffe am Einlaufen in den Alsenener Sund zu hindern.

(Dank-Gottesdienst.) Am Sonntage nach dem 18. April fand für alle im Sundewitt liegende Truppen ein feierlicher Dank-Gottesdienst statt. Auf der Brustwehr vor Schanze 3 war ein Altar von Trommeln errichtet, behangen mit einer carmoisinrothen seidenen Decke, in welche ein schwarzes Kreuz eingestickt war. Zu beiden Seiten des Altars erhoben sich Trommelsäulen und rechts und links davon waren je 6 Fahnen aufgestellt. Der Anfang des Gottesdienstes wurde mit einem anhaltenden Trommelwirbel angedeutet, und dieses kriegerische Zeichen sammelte